

sich B. im zweiten Kapitel mit den Quellen des christlichen Glaubens. Er gibt einen Einblick in die Ergebnisse der historisch-kritischen Exegese vor allem der synoptischen Evangelien. Fazit: Die Evv sind weithin Ausdruck konkreter kirchlicher Situationen in früher Zeit; es ist aber dennoch nicht unmöglich, in ihnen die „Sache Jesu“, das ursprüngliche Anliegen Jesu, zu fassen. — Was inhaltlich mit dieser „Sache Jesu“ gemeint ist, wird im dritten Kap. vorgelegt. B. stützt sich hier auf die heute weithin anerkannten Ergebnisse der exegetischen Forschung der letzten 15 Jahre, der es in neuer Weise um den historischen Jesus selbst und seine Verkündigung geht. — In einem letzten Kap. geht es um die Frage: Hat diese „Sache Jesu“ heute noch Zukunft? B. führt eine Reihe von neueren theologischen Versuchen vor, die sich um diese Übersetzungsarbeit bemühen. Hier fallen vor allem Namen wie METZ, MOLTMANN, COX, KASPER u. a. m. Das Buch kommt hier zu seinem wichtigsten Anliegen: Glauben in radikal veränderter Umwelt zu verantworten. Ein offenbar eminent missionarisches Anliegen.

Bei der Lektüre des Buches fällt auf, wie häufig der Autor zurücktritt hinter langen Zitationen der von ihm herangezogenen Theologen und Schriftsteller. Das ist im Sinn einer „Bestandsaufnahme“, die ja keineswegs Originalität beansprucht, gewiß berechtigt. Dennoch stellt sich die Frage: Wird die im ganzen doch kurze Vorführung der vielen neueren theologischen Entwürfe (vor allem im 4. Kap.) den angeführten Autoren wirklich gerecht? Kommt ihr Anliegen ernst und eindringlich genug zu Wort? Droht nicht manchmal die Gefahr einer Schlagwort-Theologie, die mit Worten wie „gefährlich-befreiende Erinnerung“, „absolute Zukunft“ etc. hantiert, aber diese Kürzel nicht wirklich aufschließt und den Inhalt erfahren läßt? Ob hier nicht ein Mehr an persönlicher Stellungnahme und Verarbeitung von seiten des Autors dem Anliegen des Buches zuzugute gekommen wäre? Diese kritischen Fragen ändern aber nichts an dem Gesamturteil, daß hier eine flüssig geschriebene und nützliche Einführung in die aktuelle Jesus-Diskussion vorliegt, die man empfehlen kann.

Münster

Klaus Gräve MSC

**Bea, Augustinus Kardinal:** *Zum Dienen gerufen.* Überlegungen zur Lehre des Konzils und der Schrift über das Dienen (aus dem Italienischen übersetzt von K. Bergner). Kyrios-Verlag/Meitingen-Freising 1968; 196 S., DM 10,—

Kardinal BEA geht in dieser Bestandsaufnahme zum Thema „Dienen“ von den Aussagen des Konzils über den Dienst der Hierarchie und den Dienst des ganzen Gottesvolkes aus. Er zeigt auf, daß die Quelle dieser vielfältigen Aussagen die Erkenntnis des dienenden Herrn ist: das Wort vom Menschensohn, der nicht gekommen ist, sich bedienen zu lassen, sondern zu dienen, und die Gestalt des Gottesknechtes vor allem. BEA zeichnet mit besonderer Liebe diese Gestalt des Gottesknechtes aus dem Jesajabuch und ihren Dienst an den Menschen als Werkzeug Gottes. Der Dienst an der „neuen Menschheit“ muß fortan das Anliegen der Kirche sein — in der Nachfolge des Gottesknechtes Jesus Christus. — Das Buch gibt manch gute geistliche Hilfe zum angesprochenen Thema. Wie freilich konkret der „Dienst“ etwa der Hierarchie heute aussehen soll, welche soziologisch greifbare Gestalt er haben soll, das ist aus BEA's Überlegungen nicht zu entnehmen. Aber das war wohl auch nicht die Absicht des Buches.

Münster

Klaus Gräve MSC